

# JENBACHER STIMME

Unabhängige  
Monatsschrift im  
Bezirk Schwaz

6. Jahrgang

September 1973

Nr. 9

## Firstfeier des Bauvorhabens Jenbach „Veitelerfeld“

Am Freitag, den 31. August 1973 fand in Jenbach für das Bauvorhaben „Veitelerfeld“ die traditionelle Firstfeier statt. Direktor Dr. Kurt Gattinger konnte neben den Eigentums-Wohnungswerbern Herrn Landtags-Vizepräsidenten O.R. Adolf Troppmair vom Kuratorium der Landes-Hypothekenanstalt, Herrn Dipl.-Ing. Architekt Karl Schwärzler, Herrn Bürgerm. Josef Mühlbacher mit den Herren des Gemeinderates und die mitwirkenden Baufirmen. Die in Nationaltracht erschienene Musikkapelle verschönerte die eindrucksvolle Feier. Direktor Dr. Kurt Gattinger hob in seiner Ansprache besonders die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten hervor.

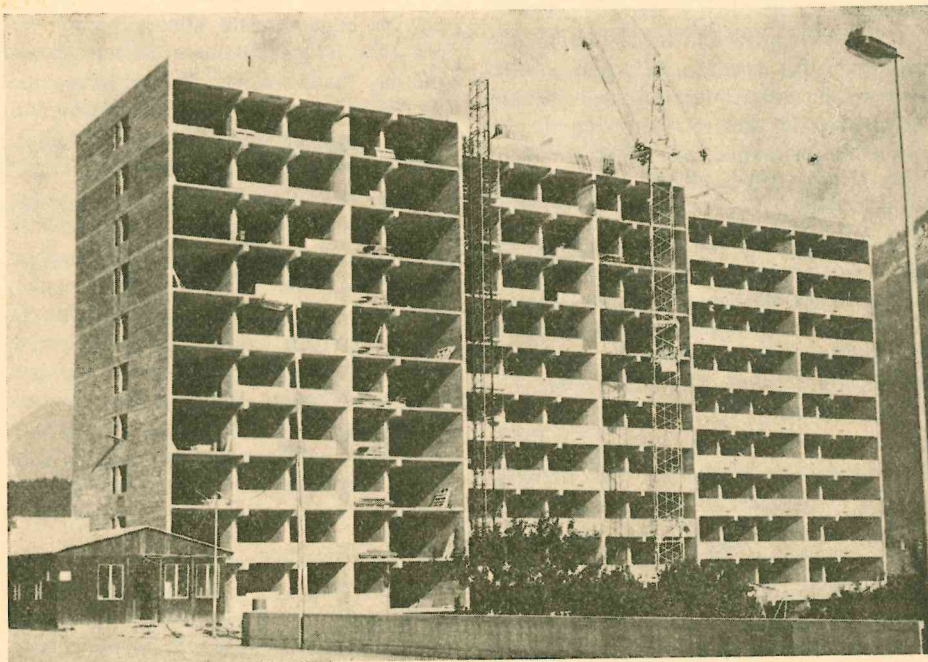
„1971 Planung  
1972 Baubeginn  
1973 Firstfeier eines Bauvorhabens mit 70 Wohnungen (40 Eigentums- und 30 Mietwohnungen) das hat es noch nie gegeben.“

betonte freudestrahlend Direktor Dr. Kurt Gattinger.

In seiner Ansprache dankte Direktor Dr. Gattinger allen Beteiligten. Um der Reihenfolge nach vorzugehen:

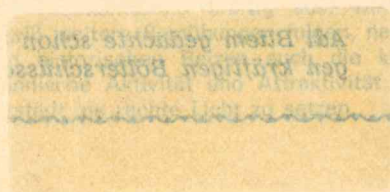
**Der Gemeinde Jenbach** unter Bürgermeister Josef Mühlbacher für die großzügige Bereitstellung des einmaligen Baugrundes. Einmalig in der Lage und einmalig im Preis.

**Herrn Landtagsvizepräsidenten O. R. Adolf Troppmair** vom Kuratorium der Landeshy-



pothekenanstalt für die Bereitstellung der Geldmittel besonders aber für die rasche Zuteilung. Bei dieser Gelegenheit auch allen Sparern für ihre Einlagen, allen Lohn- und Gehaltsempfängern für den Beitrag zur Wohnbauförderung, ganz besonders aber den Wohnungseigentums-Werbern, die den Mut aufbrachten auf diesem Wege zu einer Eigentumswohnung zu kommen. Dank und zugleich aber auch Glückwunsch

dem Planer Herrn Dipl.-Ing. Architekt **Schwärzler**, der nach verschiedenen Umplanungen zu dieser glücklichen Lösung



am, in der Folge auch die Bauaufsicht bernahm und in guter Zusammenarbeit mit den Baufirmen dieses Werk erstehen ließ.

Der ausführenden Baufirma Ing. Hans Lang mit ihrem bewährten Polier Hans Wilauer und allen Arbeitern, die das einmalige Werk vollbrachten in einem Jahr von der Baustelleneinrichtung bis zur Firstziegelung ein 10-stöckiges Wohnobjekt mit 70 Wohnungen zu erstellen.

Bürgermeister Josef Mühlbacher dankte in kurzen Worten der Wohnbaugesellschaft

„Wohnungseigentum“ für das Zustandekommen des Bauvorhabens und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein werde, dieses Wohnhaus mit glücklichen Mietern zu besetzen. Der Gedanke Eigentumswohnungen zu errichten sei nicht neu. Schon vor Jahren haben sich Gesellschaften für die Errichtung von Eigentumswohnungen interessiert, dann aber doch infolge mangelnden Interesses von Seiten der Bevölkerung das Vorhaben wieder fallen gelassen. Sicher wird auch die Wohnraumbeschaffung der Jenbacher Werke und der Gemeinde viel zu diesem Entschluß beigetragen haben. Mit dem Dank

an den Planer Herrn Dipl.-Ing. Architekt Karl Schwärzler, dem das große Glück beschert war, neben der von ihm einmalig geplanten Hauptschaule nun dieses Wohnobjekt erbauen zu können, und den Dank an die Baufirma Lang mit ihren Mitarbeitern, schloß Bürgermeister Josef Mühlbacher den offiziellen Teil der Feier.

Nach Besichtigung des Baues gab Direktor Dr. Kurt Gattinger im Gasthof „Sensenwerk“ für alle Beteiligten eine Firstjause. Alles in allem eine nette, würdige, vom Gemeinschaftsgeist getragene Firstfeier.

## Barock im Oberland

Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck — lebendiges Bild des Kunstschaffens in den Bereichen von Landeck und Imst.

Die Ausstellung „Barock im Oberland“ ist die zweite in der Reihe regionaler Barockausstellungen des Tiroler Landesmuseums. Die Schau wurde aus Anlaß der 50-Jahrfeier der Stadt Landeck vom 6. Juni bis 1. Juli 1973 im Schloß Landeck präsentiert und von über 13.000 Personen besucht. Bis Ende September wird sie im zweiten Stock des Tiroler Landesmuseums gezeigt.

Die Ausstellung ist die erste Dokumentation über das barocke Schaffen in den heutigen Bezirken Imst und Landeck. Mit 10 Werken der Malerei, Plastik und Grafik aus zwei Jahrhunderten (1600 — 1800) werden die Leistungen der in der Heimat tätigen Künstler veranschaulicht.

Es wird deutlich, daß das Tiroler Oberland zu den reichsten Barocklandschaften zählt. Viele Tiroler Künstler aus dem Oberland aber zogen wegen der schlechten Auftragslage für immer in die Ferne oder waren — Saisonarbeitern gleich — im Ausland tätig.

Die Barockkunst im Oberland ist von keiner Einheitlichkeit geprägt. Die Künstler orientierten sich in heimischen Werkstätten, übernahmen auf ihren Gesellenwanderschaften fremde Einflüsse, wandelten diese aber in eine formale Sprache um und bildeten Werke, die meist von einer lebendigen Individualität geprägt sind und der Genugtuung der Auftraggeber entsprechen.

Im Frühbarock waren es niederländisch ausgerichtete Manieristen in München wie Peter Candid, dessen Malerei sich Jakob Hel aus Landeck verpflichtet fühlte. Der Weilheimer Bartlme Steinle schuf eines seiner Hauptwerke in Stams und wurde damit Vorbild für die heimischen Bildschnitzer des 17. Jahrh. Mit Ignaz Waibl, dem Meister des Buxheimer Chorgestühls, und Jakob Auer beginnt im Oberland die Phase des Hochbarock, wengleich die beiden Künstler nur in der Frühzeit bzw. in den Wintermonaten zu Hause tätig waren. Die bedeutendste Künstlerpersönlichkeit aber ist der Stamser Stiftsbildhauer Andreas Thamasch. Dem bisher bekannten OEuvre konnten ihm neu zugewiesene Arbeiten eingereiht werden. Ein Hauptakzent in der Ausstellung liegt in der Darstellung des Werkes von Andreas Kölle aus Fendels und seiner Werkstatt. 26 Skulpturen und graphische Blätter machen die volkstümliche Wirkung deutlich, wobei aber auch sichtbar wird, daß im damals städtelosen Oberland kein geschlossenes Zentrum der künstlerischen Bestrebungen heranreifen konnte. Die Produktionsstätten waren dezentralisiert. So ist das fruchtbare Wirken Köllers und seine Exporte in den Vinschgau und nach Vorarlberg — vom abgelegenen Fendels aus möglich.

Mit Hands Reindl und Johann Schnegg sind zwei der wenigen Rokokobildschnitzer vertreten, deren figurale Eleganz sich auch Joseph Götsch aus dem Ötztal, Mitarbeiter Ignaz Günthers in Rott am Inn,

anschließt. Ein mehr oder weniger geschlossenes Zentrum war Imst mit Balthasar Jais, dem Lehrer von Josef Deutschmann und Josef Anton Renn, und mit Jakob Witwer, dessen Sohn Josef Georg Witwer einen vielseitigen Werkstattbetrieb leitete und vor allem für den Imster Raum, aber auch für das ganze Oberländer Gebiet und das Lechtal tätig war.

Neben den Malern Franz Laukas aus Prutz, Edmund Henig, Josef Witwer und Johann Georg Witwer, alle aus Imst, sind auch Josef Gries, Johann Paul Scheiber und Johann Bernhard Strebele nur durch wenig erhaltene Werke bekannt. Erst Philipp Jakob Greil auf Pfunds hat durch seine Tafelbilder und Freskenzyklen in der Heimat und durch seine Tätigkeit als fürstbischöflicher Hofmaler in Freising größere Bedeutung erzielt. Mit dem ausgehenden 18. Jahrhundert wandte sich Josef Anton Renn aus Imst dem beginnenden Klassizismus zu, wengleich er noch wie Martin Falbesoner aus Nassereith in den Fundamenten bildschnitzerischen Gestaltens dem Spätbarock verpflichtet blieb. Durch die stilistische und formale Vielfalt der Objekte, unter denen die figurale Skulptur eindeutig dominiert, wurde für die Forschung neue Ausgangspositionen geschaffen, den Besuchern aber wird ein lebendiges Bild vom Oberländer Barock präsentiert, Zeugnis von der regen Kunsttätigkeit im Oberland.

7. August bis 30. September 1973

Öffnungszeiten wochentags 9 — 17 Uhr, Sonn- und Feiertags 9 — 12 Uhr.

### Jenbacher Stimme

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Trazbergstraße 8  
Redaktion und Verwaltung: Jenbach, Trazbergstraße 8, Telefon 2662  
Druck: Rofan-Druck Mauracher, Jenbach  
Einzelpreis der Zeitung S 3 —  
Jahresabonnement S 36.— incl. 8% Mwst.

Im Kreise seiner Angehörigen und Freunde feierte Herr FRANZ SCHMADL bei bester Gesundheit und geistiger Frische im Gasthaus Alpenverein seinen 85. Geburtstag.

Adi Bliem gedachte schon am Morgen des Geburtstages mit einigen kräftigen Böllerschüssen seines alten Nachbarn.

## Sparkasse für vernünftige Zinspolitik

Kursverfall bei festverzinslichen Wertpapieren in der Bundesrepublik Deutschland

Die Zinspolitik der Geldinstitute wurde in den letzten Monaten wegen Festhaltens am 3 1/2%igen Eckzinssatz, das ist jener Zinssatz, der für täglich fällige, anonyme Spareinlagen bezahlt wird, kritisiert. Dieser Zinssatz, so hieß es, sei angesichts der gegenwärtigen Inflation nicht mehr marktgerecht und führe zu einem echten Substanzverlust der Spareinlagen.

Die Kritiker dieser Zinspolitik übersehen den volkswirtschaftlichen sehr bedeutenden Zusammenhang, der zwischen Einlagen und Kreditzinsen besteht. Je höher die Einlagenzinsen, desto höher müssen auch die Kreditzinsen sein, was unweigerlich eine allgemeine Erhöhung des Preisniveaus mit sich bringt. Die Geldinstitute leisten daher durch ihre Niedrigzinspolitik einen echten Stabilitätsbeitrag.

Der Einwand, daß durch diese Politik die Kreditnehmer von den Sparern praktisch „subventioniert“ werden, kann nur bedingt gelten. Ein Großteil der Österreicher sind gleichzeitig Einleger und Kreditnehmer. Braucht der Sparer zusätzlich Kreditgeld, um Wohnung, Auto und andere Güter des gehobenen Lebensstandards zu finanzieren, wird ihm die Verteuerung der Kredite per Saldo keinen Gewinn bringen.

Würde der Eckzinssatz um einen halben Prozentpunkt angehoben, müßten die Kreditzinsen um mindestens einen Prozentpunkt erhöht werden, da die Geldinstitute durch die Kreditrestriktion derzeit nur 40 Prozent ihrer Gelder zinsbringend anlegen können und die übrigen Gelder teils niedrig, teils gar nicht verzinst stillgelegt werden müssen.

Die negativen Auswirkungen einer Hochzinspolitik ersieht man am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland, wo die Bildung der Einlagenzinsen dem freien Markt überlassen wurde. Derzeit hat das Kreditzinsniveau die beachtliche Höhe von 15% erreicht, und die Zinserhöhung bei neu emittierten Anleihen führte zu einem Kursverfall der alten Anleihen, wodurch die Anleihenbesitzer bis zu einem Drittel des eingesetzten Kapitals verloren haben.

In Österreich hat sich die bisher verfolgte Linie der Zinspolitik auf die Spareinlagenentwicklung kaum negativ ausgewirkt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß jenen Sparern, die ihre Gelder längerfristig anlegen möchten, höherverzinsliche Sparformen, darunter das überaus ertragreiche Prämiensparen, zur Verfügung stehen.

## Von wo aus kann man telefonieren, wenn das Postamt geschlossen ist?

Im Bereich des Postamtes Jenbach, kann man außerhalb der Amtsstunden vor allem von den Münzfernsprechern aus telefonieren. Münzer für Ferngespräche befinden sich am Eingang zum Postamt, in der Schalterhalle des Bahnhofes, in Wiesing neben dem „Hintnerbauern“, im Hofe der Jenbacher Werke für die Werksangehörigen und in der Ldw. Lehranstalt Rotholz für die dortigen Anstaltsangehörigen. Ein Münzer für Ortsgespräche ist in der Prantlsiedlung aufgestellt; jener neben der Volksschule Jenbach mußte einstweilen dem Neubau einer Feuerwehrgarage weichen.

Orts- und Ferngespräche können weiters ohne Gebührenaufschlag von den gemeindenöffentlichen Sprechstellen Buch (Bucherwirt), Gallzein (Kaufhaus Gredler), Troi (Gh. Bergrast) und Erlach (Wegscheider) aus geführt werden. Die Postöffentlichen Sprechstellen bei der Posthilfsstelle Wiesing kann nur während der

Amtsstunden, das ist von 8 — 10 Uhr und von 15.15 — 17.40 Uhr benützt werden. Werden Telefongespräche von privaten Teilnehmerstellen, zum Beispiel Gaststätten, aus geführt, so ist der Inhaber des Anschlusses berechtigt, vom Sprechgast auf die angelaufenen Gebühren einen angemessenen Aufschlag zu verlangen.

Vor der Benützung der Münzfernsprecher empfiehlt es sich, die in jeder Zelle angebrachten Bedienungsanleitung durchzulesen, zumal die Wirkungsweise der in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland aufgestellten Apparate etwas verschieden sind. Die verhältnismäßig seltenen Störungen an den Münzfernsprechern sind vielfach auf den Einwurf beschädigter Münzen, die sich im Innern des Apparates verklemmen, zurückzuführen. Ihre Behebung wird sofort veranlaßt sobald das Postamt bzw. das Wählamt davon Kenntnis erhält.

J. V.

## Millionenshow zu Füßen des Goldenen Dachls

Altstadtkaufleute laden am 14. September zum großen Fest

Eine repräsentative Leistungsschau und zugleich ein Fest für die Bevölkerung soll in Innsbruck die große Abendveranstaltung vor dem Goldenen Dachl am Freitag, den 14. September, werden, in die eine Interessengemeinschaft „Altstadt-Modenschau 1973“ umfangreiche Vorbereitungsarbeiten und eine Menge Geld, nämlich mehr als eine Million Schilling investiert.

Den Auftakt wird um 19 Uhr ein Platzkonzert der Stadtmusikkapelle Amras machen. Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters um 20 Uhr zeigt eine Firma ein großes Blumenbinden: Mehr als 10.000 Nelken werden zu Gestecken verarbeitet. um 20.30 Uhr soll die Hauptattraktion starten, eine etwa zweistündige Modenschau auf einem 80 Meter langem, mit echten Perserteppichen belegten Laufsteg, mit 30 weiblichen und zwei männlichen Spitzenmannequins aus Wien, sowie O 3-Chef Ernst Grisseemann als Sprecher, gezeigt werden. Waren im Wert von rund zehn Millionen Schilling, vom Schmuck bis zum Pelzmantel. Bis 1 Uhr früh ist dann Gelegenheit zum Tanz im Freien, wo etliche Bands aufspielen.

Sollte das Wetter einen Strich durch die Planung machen, wären der 15. und auch der 21. September Ausweichtermine.

Karten sind gratis bei den beteiligten Altstadtfirmen erhältlich, außerdem noch am Abend bei den Ordnern; Sitzplätze werden es allerdings im letzten Augenblick bestimmt keine mehr geben, da aus Platzgründen „nur“ an die 1200 Stühle aufgestellt werden können und diese sehr bald ausgebucht sein werden. Sitz- und Stehplatzkarten sind gleichzeitig Lose; zu gewinnen sind eine dreitägig Flugreise nach Paris, London, Rom oder Athen, vier Alpenrundflüge, hunderte Warengutscheine zu 100 Schilling sowie die Blumenarrangements, die am folgenden Tag gratis zugestellt werden.

Die durchweg privaten Initiatoren des Festes, meist junge Geschäftsleute, möchten nach der Fremdsaison den Einheimischen ins Bewußtsein rufen, daß die Innsbrucker Fußgängerzone ein einziges großes Einkaufszentrum mit zahlreichen Fachgeschäften, vielen Spezialkräften und einem breitgefächerten Angebot darstellt. In diesem „Kaufhaus“ soll nicht gegeneinander, sondern miteinander gearbeitet werden; daß sich für die Modenschau ein Dutzend Kaufleute zusammengefunden haben und sich nunmehr weit mehr als hundert Altstadtfirmen an dem Fest beteiligen, ist hier vielversprechend. Fällt auch das Publikumsecho kräftig aus, werden gewiß weitere Bemühungen folgen, neben den historischen Reizen auch die kaufmännische Aktivität und Attraktivität der Altstadt ins rechte Licht zu setzen.

Von Mitarbeiter Gert Chesi

# Unterwegs zu den Regen- machern



Am Rande der Piste zwischen Tessalit und Gao standen zwei blaugekleidete Mädchen. Am Boden vor ihnen, ein staubiger Tonkrug, mit dem sie mehr als drei Stunden in der glühenden Mittagshitze gegangen waren. Als wir uns den zarten Gestalten näherten, sprangen sie auf die Fahrbahn, um uns aufzuhalten. „Habt ihr Wasser für uns?“  
Jahrelang hat es in dieser Gegend nicht mehr geregnet und tausende Kadaver am Rande der Piste boten ein schauriges Bild. Wo früher noch schmutziggelbe Wassertümpel waren sind salzverkrustete Trichter übriggeblieben und die Wadis, diese gigantischen Flußläufe, in denen zur Regenzeit lehmige Wassermassen rinnen, sind seit Jahren ausgetrocknet und verstaubt. An den Ufern einstiger Seen und Tümpel liegen die Kadaver verendeter Tiere, die bis zum Skelett abgemagert mit letzter Kraft diesen verheißenden Platz erreichten. Zum Weiterziehen reichte ihre Kraft nicht aus. Dazwischen die Menschen, die sich auf den Boden warfen, wenn wir eine Orangenschale achtlos fallen ließen und die Hunde, die sich an den leeren Konservendosen die Zunge zerschnitten. Dann wieder Blinde mit hervortretenden grauen Augen, die von Kindern geführt zum Auto kamen. All dem gegenüber wir, die aus dem Norden kommend eine Dose Datteln, ein paar Orangen und einen Blechkoffer voll Konserven mit uns führten. Unsere Wasservorräte waren beschränkt. Ein weißer Plastikkanister, der sich in der Hitze wie ein Luftballon aufgeblasen hatte, war unser ganzer Reichtum. Mit weniger als 10 Liter Wasser mußten wir bis Gao kommen. Das waren mehr als 400 km Sand, Staub und

Steine. In den Dörfern entlang des Nigers hatte man dieselben Probleme. Der Fluß war weit abgesunken. Seine Ufer, die einst grasbewachsen und grün waren, zeigten sich von tausenden Rindern abgefressen und der einst fruchtbare Boden glich einer hartverkrusteten Platte, die von Hufspuren gezeichnet seltsam gemustert war.  
Afrikas Medizinmänner, Zauberer und Regenmacher hatten ihre große Zeit.  
Allerorts traf man sie zaubernd und mit erhobenen Händen den Himmel beschwörend, als wollten sie die vorüberziehenden Wolken mit ihren Zauberstäben herunterziehen. Im Hintergrund standen die Menschen mit verhärmten Gesichtern, grau vom Staub der Sandstürme und vertrocknet wie der Boden auf dem sie standen. Von Gao aus führte uns der Weg nach Bandiagara in eine herrliche, von Mythen und Sagen umwobene Gegend, in der sich schon vor tausend Jahren eine faszinierende Kultur manifestiert hat. Die Dogon mit ihren Hirsenplantagen und Zwiebfeldern waren wie alle anderen Völker der Südsahara dem Fluch Ogons ausgeliefert, ihrem Gott, den sie verärgert zu haben glaubten und den sie nun tausendköhlig um Regen anriefen. Wir brauchen das Wasser, denn unsere Hirse ist im Keime vertrocknet, wir brauchen das Wasser, denn unser Fluß hat keine Fische mehr. Wir brauchen die Fruchtbarkeit des Bodens und die unserer Frauen, denn unser Volk muß weiterbestehen, es gibt noch so vieles zu tun!  
Auf dem kleinen Dorfplatz, wenige Kilometer von Bandiagara haben die Tänzer Aufstellung genommen. Eine

Links: Assistent des Zauberers



Rechts: Tausende Kadaver säumen das Ufer eines ausgetrockneten Sees.

Unten: Im Süden der Sahara warten die Tuaregs verzweifelt auf Regen



tiefe Trommel kündigt die Ankunft des Regenmachers, dieses alten Mannes, der von Zeit zu Zeit seine Runde macht und den Leuten das Wasser vom Himmel holt. Nur in den letzten Jahren hat er versagt, aber vielleicht war es die Schuld der Dorfbewohner, die zuwenig Opfer brachten und die Gräber ihrer Ahnen zu selten besuchten. Vielleicht war es auch der Umstand, daß man zuwenig tanzte und nur lächerliche Hühner anstelle eines fetten Ochsen den Göttern am Altar opferte. „Gri Gri“, so nennen die Dogon ihre Kulturstätten. Große Steinplatten, unter denen Geister wohnen, oder Felsenkavernen, die geheimgehalten werden müssen und als Ort der Bestattung dienen. Mit den Toten werden wir die Masken begraben, die Lebewesen sind und deren Entstehen vom Zusammenspiel dämonischer Kräfte abhängt. Es war Nacht geworden und wir saßen im Kreise der Dorfbewohner, um dem Opfer beizuwohnen,

das Komando. Erst jetzt wurde eine Ziege über den Platz gezerrt, der man unter Anweisung des Regenmachers grausam die Kehle durchschnitt. Der lehmige Boden war zu trocken um das Blut aufzusaugen. Der Staub den die Tanzenden aufwirbelnden, lag wie eine Glocke über dem Dorfplatz und von Zeit zu Zeit fiel ein Tänzer in Ekstase und alle umstanden ihn um zu hören was der Gott aus seinem Munde spricht. Am nächsten Morgen ging der Tanz weiter. Abgekämpft saßen die Dorfbewohner im Kreise und es schien fast, als hätten sie den Glauben an den Regenmacher verloren. Die ersten Mädchen kamen von den weit entfernten Wasserstellen zurück und man berichtete, daß nun auch diese Quellen im Versiegen begriffen waren. Nur unten am kleinen Fluß, bei den Zwiebelplantagen gab es noch genügend Wasser und so wird man künftig mit den Tonkrügen und Kalabassen dort hingehen. Un-



*Zu den Anweisungen des Regenmachers tanzen die DOGON oft 24 Stunden lang.*

das der Regenmacher für die Götter verlangte. In halbierten Kalabassen wurde Hirsebrei herumgereicht und irgendwo im Dorfe begannen die Vorbereitungen des Festes. Männer saßen im Kreise und sagten Formeln her, Gewänder wurden hergerichtet und die Masken mit Kaolin bemalt. Am Rande des Feuers lagen die Trommeln, deren Felle durch die Hitze angespannt werden sollten. Stunden später begann der Tanz. Ein strenges Zeremoniell bestimmte die Choreographie der Schritte. Der Dorfälteste und der Schmied übernahmen

ser Aufenthalt ging seinem Ende zu. Wir müssen Mali verlassen. Wir waren auf der Suche nach afrikanischer Musik und lernten die Regenmacher kennen. Wir glaubten an die Sorglosigkeit des afrikanischen Alltags und sahen die verzweifelten Gesichter leidender Menschen, doch in ihren Augen glaubten wir einen Funken Hoffnung zu sehen, den der Regenmacher entzündete, als er mit seinen Händen in die Wolken griff und den Namen Ogons in die flimmernde Luft schrie.

## Gästeehrungen des Fremdenverkehrsverbandes Jenbach

NAME: ADRESSE:

VERMIETER:

1 SCHMIEDEEISENER LIKÖRHEBER  
MIT EINGRAVIERTER WIDMUNG DES  
FVV-JENBACH  
für mindestens 10-maligen Aufenthalt in  
Jenbach

Wilhelm und Regina Dirks  
Wilhelmshaven, BRD

Fam. Stockhammer, Rotholzerweg

Rudolf und Erika Wahl  
Wilhelmshaven, BRD

Fam. Stockhammer, Rotholzerweg

Josef und Theresia Amkreutz  
mit Sohn Wilhelm  
W. Crocusstr. 24., Kerkrade, NL

Fam. Hell, Schalsersstraße

Hansjürgen und Margarethe Wenzel  
Bachstraße 20, Reinbach-Flerzheim, BRD

Gasthof Alpenverein, Postgasse

Walter Eckert  
Hermann Köhlweg 5, Nürnberg, BRD

Maria Bliem, Rotholzerweg

GOLDENE EHRENNADEL  
für mindestens 5-maligen Aufenthalt in  
Jenbach

Manfred und Christl Pliefke  
Salzgitter - Lebenstett

Fam. Sock, Kienbergstraße

Walter Dirks  
Butjadingerstr., 22-Wilhelmshaven

Fam. Stockhammer, Rotholzerweg

Petrus und Lucienne Wispenninck  
und Tochter Ann  
St. Kwintens Lennick-Tenham 12, Belgien

Fam. Kramer, Dr. Neunerweg

Klaus und Irmgard Pich mit Heike und  
Michael  
Nutzenbergerstr. 317, Wuppertal, BRD

Fam. Klingler, Achenseestraße

Gert und Maria van den Berg  
Peter v. d. Doesstr. 50, Amsterdam, NL

Fam. Muhr, Prof. Tuschstraße

NAME: ADRESSE:

Josef und Gertrude Draga  
Weingasse 8, 873 Bad Kissingen, BRD

Fam. Schmid, an der Leiten

Otto und Anni Worms  
Norddeutschstr. 54, 23 Kiel, BRD

Weber Rudolf, Schalsersstraße

Hans und Lilo Metzger  
Frankfurt/Main-Griesheim 623  
Esenstraße 22

Hilde Neuner, am Sportplatz

**SILBERNE EHRENNADEL**  
für mindestens 3-maligen Aufenthalt in  
Jenbach

Fank Pliefke  
Salzgitter - Lebenstett, BRD

Fam. Sock, Kienbergstraße

Rudolf und Harmke Reurink  
mit Sohn Andreas  
Spinkopstraat 46, Haarlem, NL

Fam. Kondelka, am Gießen

Werner und Henriette Schentgöcke  
mit Sohn Dieter  
Kastanienallee 26, 43 Essen, BRD

Fam. Schraffl, an der Leiten

Heinz und Ruth Brunner  
Schuberstraße 27, Botropp, BRD

Fam. Rainer, Schalsersstraße

Francois und Berta Cleiren  
mit Sohn Paul  
Eugen Verbieststr. 56, Schoten, Belgien

Frau Oberhofer, Rotholzerweg

Erika Delbrouck  
Böhmische Str.23, Berlin 44, BRD

Fam. Kramer, Dr. Neunerweg

Ernst und Ursula Frielingsdorf  
mit Beate, Bernd und Wolfgang  
Unterlichting, 5254 Frielingsdorf, BRD

Auhof Egerbacher, Jenbach

Herbert und Fritzi Thömmes  
mit Robert, Mathias und Bernhard  
Hans Böcklerstr. 35, 8702 Rimpar, BRD

Fam. Kramer, Dr. Neunerweg

Günther und Karin Seiberth  
mit Tochter Daniela  
Hahnkamp 50, Hamburg-Altona, BRD

Fam. Kirchmair, Dr. Neunerweg

Anton und Adele Holz  
Friedrich Ebertstr. 78  
414 Rheinhausen, BRD

Fam. Schranzhofer, Ledergasse

Otto und Anni Erhart  
Ulm, D. Heidenheimstr. 48.

Maria Bliem, Rotholzerweg

Alois Schmitz mit Frau und 2 Kindern  
Beggen, Luxemburg

Herrenhaus, Achenseestraße

## Auslandsösterreichertreffen 1973 in Innsbruck

350.000 Paßösterreicher leben im Ausland  
— Beitrag Tirols jährlich S 130.000.—

Die Zahl der Auslandsösterreicher ist größer, als man gemeinhin annehmen würde: 350.000 „echte“ leben dauernd oder zumindest auf unbestimmte Zeit in einem anderen Land, neben diesen „Paßösterreichern“ gibt es rund 600.000 „Herzösterreicher“, die oft eine viel engere Verbindung mit ihrer Heimat haben als die Paßösterreicher. Sie besitzen nicht mehr die österreichische Staatsbürgerschaft, bezeichnen sich aber als Österreicher. Dies erklärte der Gesandte Dipl.-Kfm. Dr. Harald Klein vom Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten und Paul Balkany, Generalsekretär des Weltbundes der Österreicher im Ausland und des Auslandsösterreichertreffens, anlässlich des Auslandsösterreichertreffens 1973 in Innsbruck im ersten Informationsgespräch des

Landespressedienstes nach der Sommerpause im Landhaus.

Der Weltbund der Österreicher im Ausland, der den Sitz im Österreichhaus am Josephplatz in Wien hat, ist die Dachorganisation der Vereinigung der Österreicher im Ausland. Er hat die Aufgabe, die Interessen der Österreicher im Ausland gegenüber den inländischen Behörden wahrzunehmen. Das Auslandsösterreichertreffen ist eine Unterorganisation, die sich mit den Problemen der Österreicher im Ausland selbst befaßt und den Vereinigungen in den einzelnen Ländern kulturell hilft. Es ist eine Rückfragestelle für Wünsche und Anliegen der Auslandsösterreicher. Ein Großteil von ihnen ist in gehobenen Berufen tätig.

Wie Dr. Klein betonte, sind drei große Epochen in der Geschichte der österreichischen Auswanderer zu unterscheiden. Die erste Gruppe der Auswanderer mußte

die Heimat wegen ihres Glaubensbekenntnisses verlassen, so die Protestanten aus dem Zillertal. Nach dem 1. Weltkrieg zog aus wirtschaftlichen Gründen die nächste Gruppe ins Ausland, z.B. die Burgenländerkolonien in Amerika, die mehr Menschen zählen als Eisenstadt Einwohner hat. Schließlich mußten viel Landsleute in den Jahren 1938 und 1945 aus politischen Gründen ihre Heimat verlassen.

Für Sozialfälle besteht seit dem Jahre 1968 ein Hilfsfonds zur Unterstützung österreichischer Staatsbürger im Ausland, der von ihnen verwaltet wird und vom Bund und den Ländern je zur Hälfte finanziert wird. Insgesamt fließen jährlich 3 Millionen Schilling in diesen Fonds, der Beitrag des Landes Tirol beträgt rund 130.000.— Schilling. 1972 konnten aus Mitteln des Fonds etwa 1200 Sozialfälle unterstützt werden. Die Verwaltungskosten sind verhältnismäßig gering, sie liegen unter 8 Prozent.

Zu den aktuellen Anliegen der Auslandsösterreicher zählen Zuerkennung des aktiven Wahlrechts, die Einführung einer Meldepflicht für die Österreicher im Ausland sowie eine unverlierbare Staatsbürgerschaft.

### SCHULE UND LEHRE IM WANDEL

Neue Erziehungsbegriffe wie „anti-autoritär“, neue Lernbegriffe wie Ganzheitsmethode und Mengenlehre haben das Schulgefüge reformiert. Wie die meisten ziem-

lich krassen Umstellungen haben auch sie ihre zwei Seiten und sind demzufolge umstritten.

Es ist sicher richtig, dem Kind eine gewisse frei Entwicklungsmöglichkeit zuzubilligen — eine absolute Anti-Autorität aber läßt es sicher notwendige Grenzen und Gefüge vermissen.

Die sogenannte Ganzheitsmethode hat auch ihre Zweifler gefunden - ebenso wie die Mengenlehre, die dem Kinde zu Beginn seiner Rechen-Lernperiode sehr viel abverlangt — es ihm später allerdings wesentlich leichter macht. Eltern, die ihren Kindern auf diesen Gebieten produktive Hilfe leisten sollen oder wollen, müssen selber zurück auf die Schulbank, um dazu in der Lage sein.

Der Schulabschluß ist oft der Beginn einer Lehrzeit. Auch die Person des überlieferten Lehrlings als „Mädchen für alles“ in einem Betrieb hat sich grundlegend gewandelt. Die Gewerkschaft fordert mit Recht eine echte Zeit der Lehre im wahrsten Sinne des Wortes. Sie ist eine Zeit des Lernens und sich Vorbereitens auf den zukünftigen Beruf, nicht aber eine Zeit der persönlichen Dienstleistungen für Andere im Sinne des berühmten „Bierholens“.

Trotzdem sollen Lehrjahre keine Herrenjahre sein, der Lehrling muß auch lernen sich durch Leistung Anerkennung und durch Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft Sympathie zu erwerben. Beides ist unerlässlich für das spätere Fortkommen im Berufsleben.

TAG- und  
NACHTDIENST

**FUNK-TAXI 24 50**  
ZENTRALE JENBACH (0 52 44)  
**Max Außerladscheider**

Standplätze: Wiesing Dorfplatz Brixlegg Bahnhof  
Jenbach Bahnhof Pertisau am Achensee  
AUTOREISEN Omnibus Kleinbusse Mietwagen

Suche zum sofortigen Eintritt verlässliche

### AUSSENDIENSTMITARBEITER

zum Verkauf von Elektrowaren,  
Fernsehgeräten, Landmaschinen und anderes und  
zur Betreuung des vorhandenen Kundenstockes  
für das Gebiet

Jenbach und Umgebung

Geboten wird: Fixum, Provision, Autobeistellung

**Josef Haag, 6262 Schlitters**

Telefon (0 52 88) 28 11 und 28 12

# Jahreshauptversammlung des Südtirolerverbandes

Sehr zahlreich konnte der Obmann die Mitglieder begrüßen.

Wie immer war auch Ehrenmitglied Altbürgermeister Ernst Somweber in unserer Mitte.

Wegen Verhinderung hatte sich uns Landesobmann, Präsident Gert Gunsch entschuldigt. Es war eine freudige Überraschung, daß er dann doch gekommen ist und umso freudiger begrüßt wurde. Grußworte galten auch dem aufrechten Vorstandsmitglied Ferdinand Egger, der nach längerem Krankenhausaufenthalt wieder in unserer Mitte war. In einer Schweigeminute wurde jener Mitglieder und Landsleute gedacht, die im abgelaufenen Jahr für immer von uns gegangen sind.

Nach den übrigen Berichten, die mit Zustimmung aufgenommen wurden, sprach der Obmann über den Werdegang des Verbandes, über die Lage in der alten Heimat, besonders aber über das Verhalten jener Landsleute, die sich noch immer nicht in die Schicksalsgemeinschaft eingegliedert haben. Er sagte: In größter Not und Bedrängnis bei der getarnten Vertreibung aus der Heimat waren wir eine Gemeinschaft: Wir waren es auch noch in jener Zeit wo wir Staatenlose nicht wußten, was morgen mit uns sein wird. Wir waren es weiterhin als es galt unsere Rechte, besonders staatsbürgerliche und Rentenfragen einer guten Lösung zuzuführen. Wenn wir schon lange Staats- und somit auch Gemeinschaftsbürger mit gleichen

Rechten und Pflichten sind, so wurde dies, heute als selbstverständlich angesehen, nicht zuletzt durch die Gemeinschaft erreicht:

Nicht dies allein soll für die Außenstehenden Verpflichtung bedeuten, vor allem die Schicksalsgemeinschaft und das Schicksal unserer Heimat, die trotz „Paket“ die Freiheit wie wir sie haben, nicht kennt, soll uns zusammenführen, sagte er abschließend.

Diese Worte gelten als Aufruf und Einladung an alle Landsleute. Scharf Euch um unsere schöne Fahne, bleibt ihr und Euch selber treu bis zu jener Stunde wo Dich „als Mitglied des Verbandes“ die Fahne begleiten wird auf dem Weg den viele vor uns gegangen und jeder von uns ferne der Heimat gehen wird.

Herzliche Worte der Begrüßung und Anerkennung für das Wirken des Verbandes richtete der Landesobmann an die Versammelten.

Ein schöner Lichtbildvortrag von Frau Paula Kopfsguter über die alte und neue Heimant fand freudige Aufnahme, wofür wir auch auf diesem Wege danken. Wiederholt sei auch der Dank der bei der Versammlung an die Jenbacher Stimme für das weitgehende Entgegenkommen vorgebracht wurde.

Mit dem Südtiroler Heimatlied wurde die Versammlung beendet.

## Mitteilung

Der Verband der Südtiroler führt am 13. Oktober 1973, Abfahrt um 7 Uhr früh vom Südtirolerplatz, eine Gemeinschaftsfahrt nach Südtirol wie folgt durch.

Brenner, Penserjoch, Bozen mit Ziel die Anhöhe des Rittens mit schöner Aussicht ins Etschland und der Dolomitenwelt. Die Rückfahrt erfolgt über Brixen.

Eingeladen sind „alle Südtiroler und Freunde Südtirols“.

Fahrpreis S 75.—

Anmeldungen bitte bei: Fam. Egger, Sportplatz 2 und Leitner, Tratzbergsiedlung 23, Schlosserei Weger, Huberstraße, Papier-Fachgeschäft Mauracher, Achenseestraße.

## Autospenglerei Havariedienst

## Hans Kindl

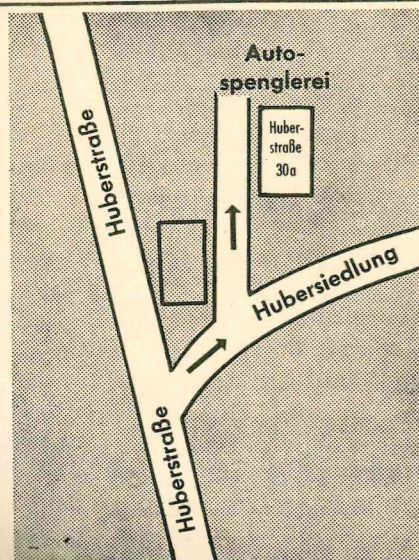
Ges. m. b. H.

6200 JENBACH  
Huberstraße 30

(ehem. Sensenschmiede, verlängerte Huberstraße, Einfahrt Hubersiedlung)

Telefon 0 52 44 - 28585

Fachlich einwandfreie und preiswerte Arbeit werden Sie stets zufriedenstellen.



## Saisonkehrhaus Ehrung „alter Kämpfer“ der Volksbühne Jenbach

Am 4. September wurden die Pforten des von der Volksbühne Jenbach bestrittenen Wiesinger Sommertheaters mit „Treibjagd in die Ehe“ geschlossen. Offensichtlich haben die beiden heuer gespielten Stücke, das eben erwähnte und „Der Kreissenfang“ („Der Jagdfreier“) dem Publikum gefallen. Eine Durchschnittsbesucherzahl von 107,6 scheint darauf hinzuweisen. „Der Kreissenfang“ schoß mit einer Aufführung von 170 Zuschauern den Vogel ab.

Bei der letzten Vorstellung nahm der Landesverband Tiroler Volksbühnen nach dem 2. Akt auf der Bühne eine Ehrung der 3 ältesten Mitglieder Anny List, Wolfgang List und Joachim Zentara vor. Die beiden

Erstgenannten sind seit dem Start der Volksbühne im Jahre 1947 dabei. Beim ersten Stück, der „Probenacht“ von Julius Pohl führte Wolfgang List Regie u. spielte einen Bauern in Liebesnöten, Anny List die Heiratsvermittlerin Müßiggang. 1948 kam Joachim Zentara zur Volksbühne. Seine erste Rolle war ein Viehhändler in den „3 Eisbären“. Landesverbandsobmann ORR Dr. Söldner überreichte den drei „alten Kämpfern“ die silbernen Verdienstabzeichen des Verbands und würdigte ausführlich deren Wirken. Anny List führt seit dem Jahr 1947 Regie. Ihr vor allem ist das Niveau der Volksbühne zu verdanken. Joachim Zentara eminent komische Begabung wurde im Laufe der Jahre unzählige

Male durch Lachslaven des Publikums quittiert. Wolfgang List ist Spieler und seit vielen Jahren Obmann. Von der Volksbühne gab es noch Blumen für die Geehrten. Wolfgang List dankte im Namen dieser 3 dem Landesverband für die Ehrung. Er hob in seiner Ansprache die Gastfreundschaft der Gemeinde Wiesing und die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Fremdenverkehrsverband hervor. Besonderes Lob gebühre der Leiterin des Verkehrsbüros Frau Mair für die vorbildliche Organisation des Kartenvorverkaufs. Er umriß dann den Werdegang der Volksbühne von den Anfängen an. Vizebürgermeister Dkfm. Pirhofer überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Jenbach. Nach der Vorstellung gab es noch eine kleine Feier im Gasthof „Eberharter“, bei der die Gemeinde Jenbach Speis und Trank für die Jubilare spendierte. Der Wiesinger Fremdenverkehrsverbandsobmann Mühlbacher gratulierte den Geehrten und dankte der Volksbühne für ihre Leistungen, die die Sommergäste begeistert hatten.

## Werte Briefmarkensammlerin und Briefmarkensammler

Der Briefmarkenverein Sektion Jenbach des Philatelistenklub Merkur Innsbruck möchte in dieser Form eine Mitgliederwerbung einleiten. Alle Jahre werden anfangs November bei den Inlands- und Auslandspostämtern die Neuheiten jetzt für 1974 bestellt. Die Sektion kann Ihnen bieten:

- 1) Sie zahlen bei der Neuheitenbestellung keine Postgebühr.
- 2) Sie brauchen Ihre Marken nicht in der vorgeschriebenen Zeit beim Postamt persönlich abholen.
- 3) Zu einer kompletten Österreich-Sammlung gehören auch die Block von Groß-Ausstellungen, z.B. sind erschienen: 1965 Wipablock, 1968 IFA Block, 1969 der Opern-Eindruck. Diese Blocks sind nicht über die Postämter erhältlich.
- 4) Vom Ausland kann besorgt werden: Albanien, BRD, Berlin, DDR, Europa, Finnland, Frankreich, Griechenland,

Großbritannien, Israel, Italien, Jugoslawien, Malta, Monaco, Lichtenstein, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Schweden, San Marino, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Vatikan und Zypern.

- 5) Weiters Ersttagbriefe der Österreichmarken.
- 6) Zu den Tauschabenden jeden ersten Dienstag im Monat ab 20 Uhr im Gasthof Post stehen kostenlos zur Verfügung: 2 Bände Michel Europa, 1 Band Michel Deutschland und Übersee, die Michel Rundschau und der Wiener-Briefmarkenspiegel. Alle diese Kataloge können Sie ca. 8 — 14 Tage entgeltlich nach Hause mitnehmen.
- 7) Sie erhalten 12mal im Jahr die Zeitschrift „Die Briefmarke“ gratis zugestellt.

Hinweisen möchte ich noch, daß in unserem Briefmarkenschaukasten beim Postamteingang, immer die neuesten Informationen aufgezeigt werden.

Der Mitgliedsbeitrag pro Jahr beträgt S 50.— und einmalig S 10.— Beitrittsgebühr.

Wenn Sie Mitglied bei uns werden möchten, bitten wir, dies im Monat September oder Oktober 1973 zu melden, daß wir Ihre Wünsche in der Gesamtbestellung rechtzeitig einbauen können.

Wir hoffen, Sie mit diesen Zeilen nicht belästigt zu haben, sondern uns bemüht haben, Ihnen und der Philatelie dienlich zu sein.

Anmeldungen bei den Tauschabenden, schriftlich oder telefonisch bei Sektionsleiter Penz, Achenseestraße 23a, Telefon (052 44) 2772.

### Vorschau:

Der Philatelistenklub Merkur Innsbruck veranstaltet im Stadtsaal am Sonntag, den 30. September 1973 von 9 — 17 Uhr seinen BRIEFMARKEN-GROSSTAUSCHTAG.

Der Philatelistenklub Merkur hofft auf regen Besuch.

## Goldschmiede

H. TILLICH GmbH.

Erzeugung von Juwelen, Gold- und Silberwaren Reparaturen und Neuanfertigungen werden rasch und preiswert ausgeführt

6200 Jenbach Tirol  
Schalserstraße 11  
Tel. 0 52 44 - 27 35

## SPENGLEREI UND GLASEREI

## Herbert Frühwirth

6200 Jenbach, Austraße 16  
Tel. (0 52 44) 25 73

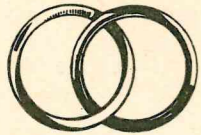
Bau- und Portalverglasungen  
Glanzglasanlagen, Profilverglasungen  
Glasbausteine, Isolierverglasungen



### Geboren wurden:

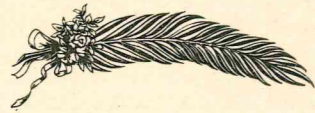
Der Organisator Franz Grabner und die kfm. Angestellte Elfriede Sommer am 25. 8. 1973.  
 Der Versicherungsangestellte Christian Zeller und die Speditionsangestellte Angelika Stolz am 8. 9. 1973.  
 Der technische Angestellte Georg Jielg und die Kontrolleurin Maria Plaschek am 8. 9. 1973.  
 Der Maschinenschlosser Manfred Kohler und die Serviererin Maria Perpmer am 8. 9. 1973.  
 Der Tischler Erich Hölzl und die Verkäuferin Erna Bradl am 8. 9. 1973.  
 Der Dekorateur Franz Lengauer und die Küchengehilfin Gertraud Weber am 8. 9. 1973.

Dem Ehepaar Fritz und Brigitte Gurschler, geb. Rindfleisch am 16. 8. 1973 ein Thomas Karl.  
 Dem Ehepaar Werner und Hermine Lackner, geb. Gasser am 4. 9. 1973 eine Tanja.



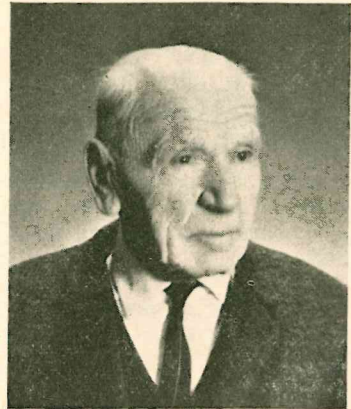
### Geheiratet haben:

Der Landwirt Walter Eder und die kfm. Angestellte Maria Pirchner am 16. 8. 1973.  
 Der Tischlergehilfe Manfred Seitlinger und die Hilfsarbeiterin Sonja Gruber am 24. 8. 1973.



### Gestorben sind:

Der Landwirt Josef Haun, geb. 8. 1. 1900 am 15. 8. 1973 in Jenbach.  
 Herr Mathias Reremoser, geb. 15. 8. 1909 am 15. 8. 1973 in Schwaz.



## Herzlichen Glückwunsch

Am 8. September 1973 hat Herr JOHANN TECINI das neunzigste Lebensjahr vollendet. Seit Jahren verbringt Herr Tecini seinen Lebensabend in voller geistiger Rüstigkeit und sehr guter körperlicher Verfassung im hiesigen Altersheim, wo er sich allgemeiner Wertschätzung erfreut. Den älteren Jenbachern wird er unter seinem Vornamen „Johann“ in lebhafter Erinnerung sein als langjähriger Werkführer der Pappefabrik Pfenninger. Die Verwaltung und die Mitbewohner des Jenbacher Altersheimes wünschen dem Johann für das neue Lebensjahrzehnt alles Gute.

Die Bewohner des Jenbacher Altersheimes gratulieren ihrer Betreuerin, Frau

## Theresia Meindl

zur Vollendung des 60. Lebensjahres und wünschen ihr für viele weitere Jahre Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

## Suche Wohnung

mit oder ohne Bad, eventuell auch möbliert, 1 - 2 Zimmer und Küche

Anfragen an die Jenbacher Stimme unter Nr. 073 215

### Nicht auf Rosen gebettet sein



Mit Rosen den Weg eines Brautpaares bestreuen, das wäre ein romantischer Luxus der Uppigkeit und Verschwendung bei ganz besonderen Anlässen. Bei römischen Gelagen scheute man sich nicht, die Rosenhaine des Altertums zu plündern, um die Königin der Blumen, zu Kränzen geflochten, den Tafelnden aufs Haupt zu setzen und vor ihnen einen Rosenteppich auszubreiten.

Der Kegelsportklub Jenbach gemäß Losentscheidung mit der Austragung und Gesamtleitung der diesjährigen Unterinntaler Sportkeglermeisterschaften betraut. führte diese Großveranstaltung vor kurzem auf den Rofansportkegelbahnen in Jenbach durch.

Die Tatsache, daß sämtliche Vereine des Tiroler Unterlandes daran teilgenommen haben, kann man nur als Bestätigung dafür betrachten, daß sich diese Veranstaltung immer größerer Beliebtheit erfreut. Sportlich gesehen war die Veranstaltung bestimmt ein großer Erfolg, denn es wurden speziell in der Einzelwertung beachtliche Leistungen geboten.

Der KSK Jenbach, der bei diesem Bewerb bereits zweimal zu Titelehren gekommen war, machte sich heuer als Veranstalter wohl selbst das schönste Geschenk und wurde mit 2.606 Holz und einem Schnitt von 434,3 Holz ganz überlegen vor der WSGK Wattens Unterinntaler Meister 1973. In der Einzelwertung gab es sogar einen Jenbacher Doppelerfolg und zwar belegte der KSK Jenbach mit seinen Spielern Anton Hinteregger, 465 Holz und Erich Wilhalm 455 Holz die ersten beiden Ränge.

Die Veranstaltung, die vom KSK Jenbach bestens organisiert war, fand mit der Preisverteilung sowie der Auslosung für die nächsten Unterinntaler Meisterschaften, wobei der ESV Solbad Hall ermittelt wurde, ihren würdigen Abschluß.

### Die Ergebnisse: Mannschaftswertung und Unterinntaler Mannschaftsmeister 1973:

- |                              |            |              |
|------------------------------|------------|--------------|
| 1. KSK Jenbach               | 2.606 Holz | Ø 434,3 Holz |
| 2. WSG Swarovski Wattens     | 2.452 Holz | Ø 408,6 Holz |
| 3. KC Rofan Jenbach          | 2.443 Holz | Ø 407,1 Holz |
| 4. SKC Mittleres Unterinntal | 2.392 Holz | Ø 398,6 Holz |
| 5. ESV Wörgl                 | 2.382 Holz | Ø 397,0 Holz |
| 6. KSK Hopfgarten            | 2.381 Holz | Ø 396,8 Holz |
| 7. SG Reith - Rattenberg     | 2.342 Holz | Ø 390,3 Holz |

# Kegelsportclub Jenbach Unterinntaler Meister 1973



8. SV Austria Tabak Schwaz	2.341 Holz	Ø 390,1 Holz	4. Franz Permoser (KSK Jenbach)	443 Holz
9. ESV Solbad Hall	2.299 Holz	Ø 383,1 Holz	5. Karl Gramshammer (Tabak Schwaz)	440 Holz
10. Turnerschaft Schwaz	2.292 Holz	Ø 382,0 Holz	6. Herbert Klausner (KC Rofan Jenbach)	438 Holz
11. KC Kössen	2.273 Holz	Ø 378,8 Holz	7. Franz Naschberger (KC Reith)	433 Holz
<b>Einzelwertung:</b>				
1. und Unterinntaler Einzelmeister 1973:			8. Josef Mitterer (KSK Jenbach)	432 Holz
Anton Hinteregger (KSK Jenbach)	465 Holz		9. Kurt Kiener (WSGS Wattens)	431 Holz
2. Erich Wilhalm (KSK Jenbach)	455 Holz		10. Albert Gstrein (Mittleres Unterinntal)	430 Holz
3. Repp Adolf (WSGS Wattens)	453 Holz		Erich Zechner	

## 1. Jahreshauptversammlung des Judo-Club Jenbach

Am 15. August 1973 hielt der Judo-Club Jenbach seine erste Jahreshauptversammlung ab.

Nach der Begrüßung des Ausschusses und aller übrigen Vereinsmitglieder durch den Obmann Rudolf Moser, berichtete Kassier Gerhard Schönherr über den finanziellen Stand unseres J.C.J. Nach diesen interessanten Ausführungen folgte der sportliche Bericht von Trainer Weninger.

Er hatte dabei wirklich leicht lachen, denn die Saison 1972/73 war ein wirklich erfolgreicher Einstand.

**Besondere Höhepunkte waren:**  
**Tiroler Einzelmeisterschaft 1973:**

zwei 3. Plätze durch Redolf und Amplatz  
**Tiroler Schülereinzelsmeisterschaft:**  
 2. Platz von Mair G., jeweils 3. Plätze von

Stöger, Nail, Niesner, Mair W. Erhart.  
**Einberufung von Mair G. in die Tiroler Schülerauswahl.**

**Internationales Schülereinzeltturnier in Hohenems:**

2 erste Plätze von Mair G. und Mair W.  
**Tiroler Landesliga:**

3. Platz für den J.C.J.

**Tiroler Schülermannschaftsmeisterschaft:**  
 Platz 1 für unsere Buben

**Tiroler Jugendmeisterschaft:**  
 Platz 2 durch Mair W., Platz 3 durch Scheinach.

**Tiroler Schülerinnenmeisterschaft:**  
 2. Platz für Hotter Doris, 3. Platz für Plenk Christine.

**Österr. Schülerstaatsmeisterschaft:**  
 Titelgewinn durch Mair. G.

Nach diesen wirklich hervorragenden Leistungen kann Trainer Weninger mit gutem Gefühl in die neue Saison gehen.

Er betonte jedoch, daß im zweiten Jahr ein noch größerer Zusammenhalt notwendig sein wird um das Vereinsgeschehen nicht stagnieren zu lassen.

Aus den darauffolgenden Neuwahlen wurde folgender Ausschuß gewählt:

- Obmann:** Stiegernigg Werner  
**Obmannstellvertreter:** Moser Rudolf  
**Kassier:** Schönherr Gerhard  
**Kassierstellvertreter:** Haller Friedrich

Fortsetzung von Seite 13

**Schriftführer:**  
Sock Gertrud  
**Sportlicher Leiter:**  
Weninger Dieter

Der neue Obmann Stiegernigg dankte allen für Ihr Vertrauen und schloß mit den besten Wünschen für die neue Saison die

# SVG Jenbach spielt wieder in der Tiroler Landesliga

Bekanntlich gelang den Fußballern wieder der Aufstieg in die Landesliga. Ein Verdienst „aller“ aber besonders des Trainers Skocik. Zwei Jahre ist es nun her als Jenbach als einer der spielerisch besten Vereine der Landesliga, in die Gebietsliga absteigen mußte. Man könnte viele Gründe angeben die zum Abstieg führten, aber ein Hauptgrund war, daß „eine Stütze“ des Vereines die bedrohliche Lage, einige Spiele vor Meisterschaftsschluß, ausnützen wollte und vom Club Geld verlangte. Der Vorstand war sich einig und man sagte sich „lieber Absteigen als einer solchen Erpressung nachgeben.“ Jenbach stieg ab, aber die sportliche Einstellung siegte. Um so manche Erfahrung reicher geht Jenbach nun in die neue Meisterschaft. Das Bestehen in diesem Landesligajahr ist sehr schwer, denn sollten die

konnten Männer gewonnen werden, die eine Garantie für die Gesundheit des Vereins sind. In sportlicher Hinsicht wurde nach der Übersiedlung von Skocik (Schani) nach Friburg (Schweiz) wieder ein Wackerspieler als Trainer erworben und kein geringerer als der Tormann der Nationalmannschaft, Friedl Konzilia, der bestimmt das Beste aus der Mannschaft herausholt. Als Jugendleiter konnte Günther Derfesser gewonnen werden und auch bei ihm ist unser Nachwuchs in den besten Händen. Schließlich stellt sich unser alter Haudeneger Huber Karl (Kotzei) und Walter Foidl für die Schüler zur Verfügung. Also alles Leute die ihr Möglichstes tun um dem Club sportlich zu helfen. In dieser Hinsicht möchte ich allen Fußballeranhängern vor Augen halten, daß es im Sport immer ein auf und ab gibt. Natürlich möchte jeder gut spielen, aber immer geht es einfach nicht, denn manchmal ist alles wie verhext und eines soll man nie vergessen, es sind alles reine Amateure, die nur des Sportes wegen spielen und keinen Schilling erhalten. Also liebe Fußballerexperten seid nicht allzu kritisch und unterstützt die Mannschaft auch dann, wenn es nicht wie gewünscht läuft.

Für die Finanzgebarung haben sich im wahrsten Sinne „Fachleute“ zur Verfügung gestellt, denn ein Sportbetrieb mit fast 100 Aktiven erfordert einen gewaltigen Geldaufwand. Wenn man bedenkt, daß ein Meisterschaftsjahr ca. 3.000.000 Schilling an Umsatz erreicht, kann man sich denken, welche Aufgabe es ist, all das zu bewältigen.

Die Zeit wo „nur“ Sport betrieben wurde ist vorbei. Heute ist ein Sportverein einem Betrieb gleichzustellen, der wirtschaftlich geführt werden muß. Der Finanzbeirat des FC Jenbach mit den Herrn Wischenbarth Josef, Obholzer Erich, Zingerle Willi, Zortea Herbert, Unterleitner Willi, Entner Josef und Esterhammer Ludwig, haben bereits eine Werbetafelaktion gestartet, bei der sich erfreulicherweise sehr viele Jenbacher, aber auch auswärtige Firmen, beteiligen. Diese Firmetafeln, die gleichzeitig die Abgrenzung des Sportplatzes sind, bilden den ersten Grundstein zwischen Geschäftswelt und Sport, denn auch für die Firmen ist diese Aktion eine gute Werbung. Weiters ist der Vorstand bemüht, so weit es möglich ist, bei den Einheimischen Firmen einzukaufen.

Wie aus dem ganzen Bericht hervorgeht, glaube ich, daß beim FC Jenbach eine

**Kurszeiten:** Jeweils Dienstag und Donnerstag  
Schüler und Jugend von 18 — 20 Uhr  
Erwachsene von 20 — 22 Uhr  
**Kursbeitrag:** Schüler S 100.—  
Erwachsene S 200.—  
**Kursleiter:** Mauracher, Schönherr  
**Anmeldungen:** Schneiderei Mauracher oder am Kursort

## Landesliga

gute Mischung gefunden wurde, die finanziell und sportlich das Beste aus dem Verein herausholt. Eines möchte ich in diesem Bericht nicht vergessen, nämlich die ganzen stillen Mitarbeiter; wie Platzkassierer, Ball und Zeugwart, Ordner und alle Helfer des Vereins.

Zum Abschluß möchte ich den gesamten Vorstand vorstellen:

Obmann: Josef Wischenbarth  
1. Obmann Stellv.: Obholzer Erich  
2. Obmann Stellv.: Zingerle Willi  
Sekt. Leiter: Rodler Rudolf  
Sekt. Stellv.: Steffan Max  
Schriftführer: Foidl Leo  
Schriftführer Stellv.: Mühlmann Helmut  
Kassier: Berger Hans  
Kassier Stellv.: Moosmann Robert



Ex-Wackerspieler (Schani) Skocik

Platzkassier: Golser Luggi  
Jugendleiter: Derfesser Günther  
Schülerleiter: Huber Karl und Foidl Walter  
Zeugwart: Lederwasch Otto  
Masseur: Posch Robert  
Kassenprüfer: Zwerger Karl, Esterhammer Ludwig

**Finanzbeirat:**  
Obholzer Erich  
Zortea Herbert  
Unterleitner Willi  
Enter Josef  
Esterhammer Ludwig

Nach Sommerpause:  
**Wiedereröffnung  
der Pendlerrast am  
3. 9. 1973**

Für junge Pendlerinnen, namentlich für Lehrlinge, gibt es in Innsbruck ein hartes Problem: Was tun in der Mittagspause? An Schönwettertagen wie jetzt geht man in den Hofgarten oder in die Altstadt spazieren — aber an Schlechtwettertagen oder im Winter?

Seit nunmehr 10 Jahren betreibt die Caritas in der Erlenstraße 12 für auswärtig wohnende und in Innsbruck arbeitende Mädchen im Alter von 15 — 25 Jahren eine sogenannte „Pendlerrast“. In 6 Räumen, wohnlich ausgestattet, finden die Pendlerinnen verschiedenste Möglichkeiten vor: eine Küche zum Aufwärmen des mitgebrachten Mittagessens, zwei Eßzimmer, einen Klubraum mit Plattenspieler und Radio, ein Lesezimmer und endlich einen Raum mit Couches für eine kürzere oder längere Siesta.

Die Pendlerrast wird von Frau Hassl geleitet, die den jungen Frauen auch in so manchen Fragen des Alltags mit Rat und Tat zur Seite steht.

## Guter Erfolg der Dürre-Aktion

Die Caritas-Aktion zugunsten der Dürreopfer in Afrika und Indien hat in Tirol ein großartiges Echo gefunden, bei Einheimischen und Gästen, bei Kindern (wie Erlagschein-Einzahlungen zeigen) und bei Erwachsenen. Der Kontostand mit heutigem Tag beläuft sich auf 1,5 Millionen Schilling! Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!  
Mit Datum vom 17. August traf inzwischen ein Dankschreiben des Bischofs Tapsoba (Obervolta) ein; bekanntlich hatte ihm Caritasdirektor Dr. Fill einen Scheck über 17.000 Schilling als Angeld überreicht. Er schreibt:

Lieber Dr. Fill!

Ich möchte nicht zögern, Ihnen und durch Ihre Vermittlung dem Bischof von Innsbruck, sowie Ihren Mitarbeitern für den Beweis des Mitgefühls und die Hilfe zu danken, die Sie gütigst unseren schwer geprüften Brüdern erwiesen haben. Möge Christus, in dessen Namen Sie handeln, es Ihnen hundertfach vergelten, indem er die Diözese Innsbruck, ihren Hirten und ihre Gläubigen mit zahlreichen Gnaden überschüttet.

Ich habe es bedauert, daß ich mich aus Zeitmangel nicht bei Ihnen aufhalten konnte, da ich die Gegend von Vorarlberg und vor allem Innsbruck erstmals anläßlich

Die Monatsbesuchskarte kostet, beginnend mit dem neuen Betriebsjahr (ab Mo. 3. 9.) S 75.— (für Lehrlinge S 30.—).

Anfragen und Anmeldungen in der Pendlerrast ab Montag, den 3. 9. 12 Uhr, Telefon 28 20 52.

## Wichtig für Pensionisten

**Zuschlag der Alterspension und erhöhte Alterspension beantragen  
Zuschlag zur Alterspension bei Einkommen neben dem Pensionsbezug**

Die 29. ASVG Novelle bringt für jene, die neben ihrer Alterspension durch „Dazuverdienen“ weitere Versicherungszeiten erworben haben, eine merkliche Begünstigung. Sie erhalten für je 12 weitere, höchstens aber für 36 Beitragsmonate, einen Zuschlag zu ihrer Alterspension von 1,5% des durchschnittlichen Monatslohnes. **Die Begünstigung wird jedoch nur über Antrag gewährt, der frühestens nach dem Erwerb von 12 weiteren Versicherungsmonaten gestellt werden kann.** Auch jene Pensionisten, die bereits vor dem 1. 1. 1973 neben ihrem Pensionsbezug weitere Versicherungsmonate erworben haben, können unter den angeführten Voraussetzungen den Zuschlag zur Alterspension beantragen.

**Erhöhte Alterspension bei Aufschub der Geltendmachung des Anspruches:**

Jene Frauen und Männer, die ihre Alterspension nicht schon zum 60. bzw. 65 Le-

bensjahre\* in Anspruch nehmen, sondern auf den Pensionsbezug zunächst verzichten und weiter arbeiten, haben Anspruch auf eine erhöhte Alterspension. Die Erhöhung beträgt für je 12 Versicherungsmonate des Pensionsaufschubes

vom 61. — 65. Lebensjahr 2%  
vom 66. — 70. Lebensjahr 3%  
ab dem 71. Lebensjahr 5%

jener Alterspension die zum 65. (60.) Lebensjahr gebührt hätte.

Allerdings kann die erhöhte Alterspension nur dann beantragt werden, wenn der Stichtag nach dem 1. 1. 1973 liegt.

Die betroffenen Pensionistinnen und Pensionisten sollten daher sofort bei ihrer zuständigen Pensionsversicherung den Zuschlag zur Alterspension oder die erhöhte Alterspension beantragen.

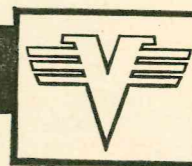
eines internationalen Treffens der KAJ im Juli 1959 kennengelernt habe. Noch einmal Ihnen persönlich und der Caritas der Diözese vielen Dank.  
Ihr in Xo ergebener Denis Tapsoba

Da Hungernde und Durstende bekanntlich nur begrenzt warten können, hat Direktor Fill noch am 16. August über die Österr. Caritas-Zentrale der Internationalen Caritas Rom 1 Million Schilling (das zu dem Zeitpunkt abzuschätzende Sammelergebnis) angekündigt und gebeten, daraufhin Lebensmittel und Medikamente zu

bestellen und in die Dürregebiete zu verfrachten.

„Nachzüglern“ darf noch einmal die Aktions-Konto-Nummer bekanntgegeben werden: Postscheck-Konto 1900.673, Kennwort „Dürre“.

Der Regen, der in der Sahel-Zone fehlt, ist inzwischen in überreichem Maße auf Pakistan, Bangla Desh und Mexiko niedergegangen. Die Überschwemmungen forderten bereits mehrere tausend Tote und einige Millionen Obdachlose. Die Österr. Caritas hat als ersten Hilfs-Beitrag S 500.000.— bereitgestellt.



Vertrauen  
Verständnis  
**VOLKSBANK**

Schwarz — Jenbach



# Alles für die Schule

Schulbücher  
für Volks- und Hauptschulen  
sowie Polytechn. Lehrgang

Sämtliche Zeichengeräte  
für alle Schultypen

Papierfachgeschäft Maria Mauracher

Jenbach, Achenseestraße 29

Bei Druckaufträgen aller Art wählen Sie am besten  
**ROFANDRUCK JENBACH 2662**

